

Das Lamm Gottes

Teil 1

| | |
|---------------|---|
| Referent | Harald Werkshage |
| Ort | Hamm |
| Datum | 31.08.-02.09.2012 |
| Länge | 01:09:39 |
| Onlineversion | https://www.audioteaching.org/de/sermons/hw010/das-lamm-gottes |

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir lesen heute Abend Gottes Wort aus dem ersten Kapitel des Johannes-Evangeliums. Johannes 1, wir lesen ab Vers 29.

Am folgenden Tag sieht er Jesus zu sich kommen und spricht.

Siehe das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt.

Dieser ist es, von dem ich sagte, nach mir kommt ein Mann, der den Vorrang vor mir hat, denn er war vor mir. Und dann lesen wir weiter ab Vers 35.

Am folgenden Tag stand Johannes wieder da und zwei von seinen Jüngern. Und hinblickend auf Jesus, der da wandelte, spricht er, siehe das Lamm Gottes. Und die zwei Jünger hörten ihn reden und folgten Jesus nach. Jesus aber wandte sich um und sah sie nachfolgen und spricht zu ihnen.

[00:01:03] Was sucht ihr?

Sie aber sagten zu ihm, Rabbi, was übersetzt heißt, Lehrer, wo hältst du dich auf? Er spricht zu ihnen, kommt und sehet. Sie kamen nun und sahen, wo er sich aufhielt und blieben jenen Tag bei ihm. Es war um die zehnte Stunde, soweit Gottes Wort heute Abend.

Ihr lieben Geschwister, wir dürfen an den bevorstehenden Abenden ein sehr, sehr erhabenes Thema vor uns haben. Wenn Gottes Wort inspiriert, über den Sohn Gottes redet und ihn besonders als das Lamm Gottes vorstellt. Ihr lieben Geschwister, wenn Gottes Wort über das Lamm Gottes redet, ist diese Vorstellungsweise nicht zu lösen von seinem Opfertod dort auf Golgatha. Und es hat mein Herz erneut tief angerührt, als wir das Lied gerade gesungen haben. [00:02:03] Tief, tief neigte Himmel sich zu armen.

Immanuel, das heißt Gott mit uns, wollte sich uns nahen, uns sündern, in Elend und Schuld versunken. Gott wollte sich uns rettend nahen.

Du, sein Volk, bete staunend an.

Ihr lieben Geschwister, manchmal mag es uns so gehen, wie den Jüngern, die da in diesem Boot in Sturm und Wellen waren. Die hatten ja nun manches schon mit dem Herrn Jesus erfahren, auch wer er ist. Da hatten sie manches erfahren. Und dann kommen sie doch zu dem Punkt in diesem neuerlichen Ereignis, dass der Herr hier seine Schöpferallmacht gebraucht, die aufgewühlten Elemente zur Ruhe bringt, Schweig, Verstumme. Nur dieses kurze Wort. Und dann kommt er zu seinen Jüngern, die bibbern vor Not in dem Schiff. Und dann sagen sie, wer ist denn dieser? Wer ist denn dieser, das im Wind und Wellen gorchet? [00:03:04] Und dann kommt das Unausweichliche, was einfach dazu gehört, ihr lieben Geschwister, dass sie vor ihm niederfielen und ihm huldigten. Und möchte der Herr uns das auch an den bevorstehenden Abenden schenken, dass er uns neu groß wird.

Wir werden nichts Neues hören. Aber dass das Wort Gottes noch einmal zu unseren Herzen redet, dass wir es noch einmal erleben wie die Emmausjünger, die kannten ja auch die Schriften. Aber dann hatten sie die Schriften unter ihrer eigenen Perspektive gelesen, was sie betraf. Und dann kommt der Herr Jesus, der legt dieselben Schriften aus. Der gleiche Gegenstand steht vor ihm, aber eben aus seiner Perspektive, was ihn betraf.

Seine Person stellte er vor die Herzen. Was war die Wirkung?

Da waren die Herzen brennend. Und genau das ist, was der Herr Jesus bei uns immer wieder erreichen möchte. Brennende Herzen, dass die Liebe zu Christus, [00:04:03] dem wir zunehmend mehr erkennen durften, unsere Herzen durch Puls und unserem Leben diese wichtigen Impulse gibt. Ihr lieben Geschwister, wir sind ja nicht blauäugig in unserer Zeit, die zunehmend antichristliche Züge zeigt, wo das Christentum ein Rudiment, ein Überbleibsel ist, mehr und mehr, wo selbst die Form bröseln und zerstäubt wird. Denn das ist unser Feld, wo wir noch ein Zeugnis ablegen möchten. Und da möchte der Herr schenken, dass in dieser schwierigen Zeit, wo der Herr Jesus uns noch in dieser Welt zum Zeugnis gelassen hat, dass wir da innerliche Kräfte haben. Und diese Kräfte resultieren aus einer engen Gemeinschaft mit dem Sohn Gottes. Möchten wir alle, jung und alt, mehr erfahren, wer er ist. Wer ist denn dieser?

Wenn wir über das Lamm Gottes reden, ist das natürlich für uns kein neuer Gedanke. Und ich möchte heute Abend versuchen, mit der Hilfe des Herrn zwei Linien vorzustellen. [00:05:05] Wir haben einmal das Lamm Gottes in dem kapitalinternen Zusammenhang. Das heißt, Johannes I. redet hierüber aus der typischen Sichtweise dieses Evangelisten. Aber Johannes kannte natürlich auch, genau wie Johannes der Täufer, dass das Thema des Lammes, des Opferlammes, überhaupt kein neues Thema ist. Und dann kommen wir zu einem thematischen Zusammenhang, nicht nur einem kapitalinternen, sondern einem thematischen Zusammenhang, wo es immer um das Opferlamm geht.

Und, ihr Lieben, dann werden wir feststellen, dass das Thema des Opferlammes sozusagen die ganze Bibel durchläuft, durchläuft wie ein goldener Faden, vom ersten Buch der Bibel bis zum letzten Buch. Und wir wollen dann, zwar mehr im Sinne einer Übersicht, aber die unsere Herzen anrühren mag, einmal in das Alte Testament schauen, [00:06:05] wie Gott schon von Anfang an erleben aus dem Garten Eden heraus dieses Thema des Opferlammes vorstellt, zwar mehr in Schatten und Vorbildern, aber dieser goldene Faden, der im Garten Eden seinen Anfang hat, eben der macht einen ersten großen Bezugspunkt zu unserer Stelle, die wir gelesen haben, wo dann Johannes der Täufer steht, der das Thema gut kennt aus den Schriften des Alten Testaments, wo dann angesichts der Person, der Sohn des Gottes sagt, dieser Seel, das ist das Lamm Gottes, das die Sünde der

Welt wegnimmt. Wir wollen uns jetzt mit der Hilfe des Herrn diesem Zusammenhang in Johannes 1 zuwenden. Ich darf vielleicht zuvor sagen, dass diese Verse, die wir gelesen haben, dass sie eingebettet sind in ein siebenfaches Zeugnis, [00:07:02] das Johannes der Täufer über den Herrn Jesus abgibt. Wir wissen ja, dass Johannes der Täufer eine besondere Lebensberufung hatte und deshalb nennt der Herr ihn übrigens auch den Größten der Propheten. Das liegt nicht an seiner Person in sich, sondern das liegt an dem Thema, das er hat, an der Verwendung, wie Gott ihn gebraucht, um den Sohn Gottes hier anzukündigen, sein Herold zu sein. Und erlebt, als dieser Mann sozusagen in der Blüte seiner Jahre der Mörderhand zum Opfer fällt, wir kennen ja seine Geschichte, dann steht da in Apostelgeschichte 13 ein ganz interessanter Vers. Ich weiß nicht, ob du da schon mal drüber gestolpert bist. Als Johannes, ich wiederhole Mitte 30, seinen Lauf erfüllte, erfülltes Leben mit Mitte 30, ich werde mir jetzt mal so ein bisschen stutzig, auch unsere lieben Freunde, die Mitte 30 sind, [00:08:01] wenn der Herr euch am Tag wegnehmen würde in die Ewigkeit, könntet ihr dann sagen, erfülltes Leben, meinen Lauf so wie Gott Sinn und Zweck in mein Leben gelegt hat, ist erfüllt.

Eben da steht ein Mann, der kannte diese Lebenserfüllung. Das erinnert mich übrigens, ich darf das mal so in Klammern einpflichten, an einen Missionar, der sein Leben auch dem Herrn zur Verfügung stellen wollte, der Jim Elliot, der da unter den Aukars als Missionar gearbeitet hat und ebenfalls Mörderhand zum Opfer gefallen ist, in ähnlicher Alterskategorie. Und dieser Mann hat einmal in seinen jungen Jahren den Herrn gebeten, Herr, ich bitte nicht unbedingt um ein langes Leben, aber um ein erfülltes Leben. Und er hat sein Leben so erfüllt. Ihren Geschwister möchten wir die bitte auch haben. Es geht nicht um Lebenslänge, die liegt der Herr sowieso fest, [00:09:02] aber um die Frage, ob wir ein erfülltes Leben leben können. Und der Mann, dem das geschenkt ist, der sein ganzes Herz sozusagen dem Sohne Gottes hingegeben hat, dem Messias Israels, dem wird geschenkt, ihr lieben Geschwister, dass er dieses Zeugnis über Christus ablegen kann. Und wir werden heute Abend nicht alle sieben Zeugnisse ansprechen, aber es liegt mir schon am Herzen, dass das erste und das letzte Zeugnis jeweils davon reden, dass er, dieser Mensch am Jordan, Gott ist, dass er einmal der Herr ist, der Jehova des alten Bundes, seines Bundesvolkes Israel, so wie ihn die Väter kannten, als ich bin, der ich bin, der Jehova des Alttestamentes. Dessen Weg wollte er bereiten, den Weg des Herrn. Und da bemüht er Jesaja und zitiert ihn, um zu zeigen außerdem, [00:10:04] wie verheißungstreu Gott ist, wenn er sich in diesem Messias seinem Volk nahen will. Und das siebte ist, sozusagen zusammenfassend, größer, umfassender, dass der Geist Gottes ihm deutlich gemacht hat, dass das der Sohn Gottes ist. Und ihr lieben, mittendrin in diesen sieben Zeugnissen, als viertes Zeugnis, ist da dieses Reden, siehe das Lamm Gottes. Und dann ergänzt er das, die Sünde der Welt wegnimmt. Ihr lieben Geschwister, wir haben in den verlesenen Versen, die sich eben um dieses Lamm Gottes drehen, haben wir drei Bezeichnungen für den Herrn Jesus gelesen. Ich möchte die noch einmal wiederholen und deutlich machen, dass alle drei Bezeichnungen einer sehr engen Abhängigkeit, einer sehr intensiven Beziehung zueinander stehen. [00:11:03] Wir haben gelesen, am folgenden Tag sieht er, Johannes der Täufer, Jesus zu sich kommen. Da erfahren wir seinen Personennamen, Jesus. Und dann kommt die zweite Bezeichnung für dieselbe Person, dass dann Johannes sagt, siehe, und dann zeigt er auf diesen Jesus, der zu ihm kommt, siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt. Und dann folgt in einem nächsten Gedankengang, wieder unter besonderer Betonung der Beziehung, dieser ist es, das heißt, dieser Jesus, der auf ihn zukam, diese Person, dem das Zeugnis des Lammes Gottes galt, dieser ist es, von dem ich sagte, nach mir kommt ein Mann. Und jetzt haben wir die dritte Bezeichnung, ein Mann, ein Mensch, [00:12:04] als Bezeichnung für den Herrn Jesus. Aber wenn wir die Erwähnung dieses Mannes sehen, wie er erklärt wird, ihr lieben Geschwister, werden wir vor das Geheimnis gestellt, dass diese Person da am Ufer des Jordan, Gott und Mensch in einer Person waren. Und darauf werden wir ein wenig näher eingehen, auf diese drei Bezeichnungen, das Lamm Gottes im Zentrum. Und wenn wir uns mit

diesen drei Kennzeichnungen, die so eng zusammenhängen, befassen, ihr lieben Geschwister, wollen wir das aus unterschiedlichen, jeweils gegensätzlichen Sichtweisen tun.

Ihr lieben, wir können auf die Person des Herrn so oder so schauen. Wir können ihn in seiner Niedrigkeit sehen, aber wir können ihn auch in seiner Herrlichkeit sehen. Beides ist Realität, beides ist eine Wirklichkeit gewesen, ihr lieben Geschwister. [00:13:06] Dass wir einmal in der Person des Herrn größte Niedrigkeit oder Erniedrigung sehen, ungeahnten Ausmaßes und auf der anderen Seite bei derselben Namensbezeichnung eine außerordentliche Herrlichkeit.

Ich erinnere nochmal an das Lied, wenn wir mal bei dem Namen Jesus anfangen. Tief neigt der Himmel, sich zu ahmen, Gott wurde Mensch, o Welt, erbarmen.

Wer ist das denn, in dem sich Gott so tief Menschen zuneigte?

Das ist in der Person des Herrn Jesus. Das ist dieser Jesus von Nazareth, ihr lieben Geschwister, der hier gekennzeichnet wird, Immanuel, Gott mit uns. Wenn wir den Bericht in Matthäus 1 und 2 lesen, wird das zusammengefügt. Du sollst seinen Namen Jesus nennen, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden. [00:14:06] Da wird also ein Mensch geboren werden von der Jungfrau Maria, aber mit der großen Aufgabe und Zielsetzung, dass er zur Vergebung von Sünden inmitten seines Volkes sein würde. Und dann wird wieder Gottes Wort bemüht. Jesaja 7 ist es, glaube ich, wo gesagt wird, auf das erfüllt würde, was über ihn geredet wird. Immanuel, Gott mit uns.

Ihr lieben Geschwister, mit dem Kind in der Krippe war Immanuel da. Kind in der Krippe, in Windeln gewickelt, Zeichen größter Schwachheit. Und ich sage es mit großer Ehrfurcht. Wenn in Psalm 22 prophetisch von dem Herrn Jesus geredet wird, der du mich vertrauen ließt an meiner Mutter Brüste, eben dann will Gottes Wort uns deutlich machen, in welchem extremen Ausmaß [00:15:04] diese Erniedrigung des Herrn Jesus eine Wirklichkeit gewesen ist. Und doch ist es dieselbe Person, ihr lieben Geschwister, der einmal sprach, und es stand da, und dieses faszinierende Universum auf den Schlag, da war ex nihilo, aus dem nichts entstanden war, durch das Allmachtswort derselben Person, die jetzt als Mensch in seine eigene Schöpfung eingetreten war und unter den Leuten so bekannt war als der Jesus von Nazareth. Dann sagten sie, ist doch der Zimmermann so, oder? Mehr hatten sie nicht für ihn übrig? Abschätzige Worte. Und eben den Gott gesandt hatte, tief neigt der Himmel. Und wir haben gesungen im Lied, wer kann dieses Leben voll erfassen? Hier unter Sündern zieht ein er, den das Weltall nicht kann fassen.

Er will vollkommener Diener sein. [00:16:03] Dann hat er Menschen gedient, das wurde im Gebet auch erwähnt, wohltuend und heilend. Göttliche Liebe, die Heilands- und Menschenliebe Gottes hat er geoffenbart als der Jesus von Nazareth. Und was sagen dann die Menschen? Dass mit den gleichen Augen und Ohren sehen und hören konnten, als der Jesus sie schelten musste wegen ihres Hochmutes, dass sie sich immer als Nachkommen Abrahams sahen, Kinder Abrahams.

Da musste er sagen, wenn ihr wirklich Söhne Abrahams wäret, müsstet ihr auch den Glauben eures Vaters haben, aber den habt ihr nicht. Und dann kommt die Häme. Dann sagen sie, wir sind nicht aus Hurerei geboren und wir wissen genau, was sie damit sagen wollten. Da spielten sie auf die Jungfrauengeburt an, dieses wunderbare Handeln Gottes, in dem Gott sich so in Niedrigkeit in der Person seines Sohnes geäußert hat. [00:17:03] Der Mensch hat keinen Blick dafür. Als die Kunde seiner Geburt, ihr lieben Jerusalem, erreichte, war Herodes erschüttert und ganz Jerusalem mit ihm.

Als der Heiland der Welt sich so tief erniedrigte und in Bethlehem geboren wurde, eben dann schwieg das Zentrum der Religiosität, der erstorbenen Orthodoxie. Jerusalem schwieg.

Jerusalem lag nicht nur in der Nacht, die sozusagen den Tagesablauf markiert, sondern in der Nacht der Verstockung. Und weil sie alle schwiegen, die hätten jubeln müssen, ihr Lieben. Da schickte Gott sozusagen sein Engel her, die diesen Lobpreis aussprachen, ihr Lieben, dass in der Nacht Bethlehems auf einmal der ganze Himmel in Bewegung kam. Gott sorgte dafür, als sein Sohn, dieser Jesus von Nazareth, [00:18:01] am Tiefpunkt seiner Erniedrigung in Knechtsgestalt hier erschienen war, dass Gott ihm Ehre gab.

Weil die Welt ihm die Ehrerbietung entzog.

Eben das ist der Jesus. Er wird sein Volk retten von ihren Sünden. Und Johannes durfte ihn bezeugen, ihr Lieben. Diese Person, diesen Jesus durfte er bezeugen. Der Jesus sagt einmal über diesen Johannes, dass er eine brennende und scheinende Lampe war. Übrigens habe ich mir diese Beschreibung eines Dieners des Herrn immer gewünscht, dass der Herr das auch von mir sagen könnte. Ihr Lieben, innen brennend, aber dann nach außen scheinend. Ihr Lieben, wenn es innerlich nicht brennt für die Person des Herrn, können wir nach außen nicht scheinen. Aber Johannes war diese brennende und scheinende Lampe. Und so hat er über Christus geredet. [00:19:03] Und eben dann durfte er hören über den, den er so wunderbar bezeugte, so konsequent bezeugte, dass der Himmel sich öffnete und an Gott gesagt hat, dieser ist mein geliebter Sohn.

Das war wieder der Jesus von Nazareth. Das ist mein geliebter Sohn.

An ihm habe ich Wohlgefallen gefunden. Jetzt kommt diese Person, ihr lieben Geschwister, zu Johannes. Johannes sieht Jesus, diesen Jesus, zu sich kommen.

Ihm können wir verstehen, was es für einen Diener des Herrn bedeutet, wenn er diese wunderbare Person zu sich kommen sieht.

Wenn er spürt, dass der Herr als Gegenstand seines Zeugnisses ihn sozusagen ermutigen will, ihn gewissermaßen lohnen will, dass er ihm seine besondere Gegenwart schenkt, [00:20:03] das Erlebnis, dass Jesus zu ihm kommt.

Heute können wir das natürlich nicht auf dieselbe Weise erleben wie Johannes der Teufel. Aber erleben wir es denn? Ihr lieben Geschwister, dass wir spüren, dass der Herr, nicht mehr der Jesus auf der Erde, aber der verherrlichte Herr, sich uns in besonderer Weise zuwendet, wenn wir uns von ihm verwenden lassen wollen.

Was passiert dann, ihr Lieben? Er sah Jesus auf sich zukommen, wenn wir den verherrlichten Herrn sehen, wie er sich uns zuwenden will in seiner ganzen verherrlichten Größe und Schönheit. Dann trifft das ein, wovon Paulus aus Erfahrung redet. Ich hoffe, wir teilen seine Erfahrung, dass wir die Herrlichkeit des Herrn anschauen mit aufgedecktem Angesicht. Und dann steht da, dann werden wir verwandelt werden, [00:21:02] ihr lieben Geschwister. Das Anschauen, wer Christus ist, zu erleben, freundlich strahlt sein Angesicht, das verwandelt.

Wenn wir das erleben, was der Herr Jesus in Johannes 14 sagt, wer mein Wort hat und es hält, darin wirkliche Liebe zu Christus zeigt, zudem werde ich kommen und mich selbst ihm offenbar machen.

Das meint nichts anderes als Christus fühlbar erleben in der praktischen Gemeinschaft mit ihm.

Wenn wir ihn lieben, wirklich von Herzen lieben und das zeigen in einem Geist des willigen Gehorsams.

Jetzt kommt die Nagelprobe im Leben. Jetzt müssen wir das konkret machen. Wie war das heute?

Wir haben sein Wort, lieben wir ihn, indem wir seinem Wort gerne Folge leisten.

[00:22:01] Ihr lieben Geschwister, dann wird das Leben schon anders und dann werden wir erfahren, dass er Gemeinschaft mit uns macht und sich uns selbst offenbar machen will. Und eben das hat der Mann verstanden, als dieser Jesus, dieser Mensch, dieser wunderbare Mensch, den Gott gesandt hat, zu ihm kommt. Da darf er unter der Wirkung des Geistes Gottes dieses wunderbare Zeugnis ablegen, sehe das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt. Wir werden gleich über dieses Lamm noch weiter reden. Ich möchte jetzt mal eben die dritte Nennung noch vor unsere Herzen stellen. Dieser ist der Mann, von dem ich geredet habe, der Mensch. Da sehen wir, dass der Herr Jesus als der wahre Mensch vom Himmel gesehen wird, der Gott geoffenbart hat. Wir haben vielleicht manchmal schon gefragt, auch gehört, warum musste der Herr Jesus eigentlich Mensch werden? [00:23:01] Hebräer 2 sagt uns das.

Weil nun Kinder Blutes und Fleisches waren, also du Fleisch und Blut hatten, als erlösungsbedürftige Menschen, ihr lieben, wir wären ohne Erlösung der ewigen Verdammnis anheimgestellt werden. Wissen wir, was damit gemeint ist? Der ewigen Verdammnis anheimgestellt zu sein, wenn wir nicht Erlösung erfahren hätten, Rettung aus diesem Elend heraus, und dann gab es nach Gottes souveräner Festsetzung nur einen Weg, ihr Lieben, nicht kann ein Bruder seinen Bruder erlösen. Da musste jemand anderes kommen. Und das ist der Herr Jesus gewesen. Er wurde Mensch, um sterben zu können für dich und mich. Deshalb ist er Mensch geworden, damit wir erlöst würden und damit Gott angesichts der Menschen groß gemacht und verherrlicht würde. [00:24:02] Und deshalb musste dieser Mann kommen. Aber an dieser Stelle wird deutlich, ihr lieben Geschwister, dass dieser Jesus von Nazareth einmal wirklicher Mann, wirklicher Mensch war und durch den anschließenden Zusatz wirklich ewiger Gott. Das Geheimnis verstehen wir nicht, aber der Glaube schaut es und betet an.

Der Jesus von Nazareth, ein wirklicher Mensch, ein Mann, vom Weibe geboren, sagt Gottes Wort, Galater 4, ist gleichzeitig Sohn Gottes, gepriesen in Ewigkeit. Und ihr Lieben, wenn wir wissen wollen, wer der Mann war, der da am Ufer des Jordan stand, von dem Johannes sagt, ich stelle mir das immer so plastisch vor, mitten unter euch steht einer, den ihr nicht kennt.

Das Ufer des Jordan war schwarz von Menschen. [00:25:04] Und dann steht der Mann, dessen wegen sie gekommen waren, sagt, mitten unter euch steht da einer, den kennt ihr nicht.

Vielleicht haben sich manche umgewandelt. Wo ist er denn?

Äußerlich konntest du das nicht sehen. In der Menschengestalt war er schon. Aber mitten unter euch steht einer, den ihr nicht kennt und dann redet er über die Person, der unter Menschen, unter seinen eigenen Geschöpfen, der große, unbekante und anonyme war, ihr lieben Geschwister.

Was sagt er jetzt?

Da kommt ein Mann, der den Vorrang vor mir hat, denn er war vor mir.

Das heißt, im Dienst, der nach mir kommende, im Dienst hatte den Vorrang vor Johannes.

Eben zeitlich war der Dienst des Herrn Jesus nach dem Dienst von Johannes.

[00:26:02] Aber er hatte dennoch den Vorrang. Und warum hatte er den Vorrang vor Johannes dem Täufer? Denn er war vor mir.

Das meint nichts anderes als seine ewige Existenz. Und ihr Lieben, da sind wir bei dieser kurzen Kennzeichnung, bei diesem monumentalen Beginn des ganzen Evangeliums, wo die Logosherrlichkeit, die ewige Logosherrlichkeit des Sohnes Gottes so beeindruckend vor uns gestellt wird. Da wird erklärt, wer der Mann ist, der ewig war, der ewige Sohn des ewigen Gottes. Im Anfang war das Wort.

Also ewig. Und das Wort war bei Gott. Das heißt unterscheidbare Person innerhalb der Gottheit. Aber das Wort war Gott, Wesenseigen Gott. [00:27:04] Und was wird dann gesagt?

Wie wir diese Gottheit und den ewigen Logos sehen müssen. Eben wenn der Herr Jesus übrigens als das ewige Wort der Logos vorgestellt wird, dann ist da nichts anderes mit gemeint, dass der Herr Jesus Ausdruck des ganzen Wesens Gottes ist.

Wenn er geoffenbart worden ist, wenn er in diese Welt kam, als Logos, das Wort, Bartfleisch, dann war er als Mensch der erkennbare Ausdruck des ganzen Wesens Gottes.

Im Gebet wurde gesagt, wer mich gesehen hat, hat Gott den Vater gesehen. Eben die Erkennbarkeit Gottes ist nur im Bild, in der Darstellung, in der Repräsentation des unsichtbaren Gottes zu erleben. [00:28:02] Das ist Christus. Und deshalb erscheint er auch als das Licht in dieser Welt, das meint, er offenbart Erkennbarkeit Gottes in der eigenen Person.

Darf ich mal einen wunderbaren, ermutigen Gedanken dagegen stellen? Ich bin auch Licht. Und du auch als Erlöster.

Aber lieben Geschwister, wir sind einmal Licht in dem Herrn, erstens, und zweitens Licht in dem Herrn geworden.

Das hatten wir nicht wesenseigen in uns.

Von Haus aus sind wir Finsternis und Feinde Gottes, weil wir Sünder sind.

Verdammungswürdig!

Jetzt sind wir aber Licht in dem Herrn, ihr Lieben, als Kinder Gottes, als solche, die aus Gott geboren sind. [00:29:02] Und ihr Lieben, Wohirin hat da seinen Grund, dass das Licht, was wesenseigen Licht ist, Christus, in diese Welt gekommen ist und da Gott offenbart hat, als den Gott, der Licht und Liebe ist. Und ihr Lieben, wenn wir dann sehen, dass er alles geschaffen hat, dass durch ihn alles geworden ist, dass es nichts gibt, was nicht geworden ist, eben dann stoßen wir wieder vor an Dimensionen, die wir nicht ausloten können.

Können wir allein die Schöpfung Gottes vorstellungsmäßig in den Griff bekommen? Ich nicht.

Ich glaube, da sind wir als Menschen generell überfordert. Ich war kürzlich im Bibelmuseum, Schöpfungsmuseum, im Wuppertal, in diesem Planetarium.

Dann haben wir uns daran erinnert, dass die Zahl der Gestirne für Menschen nicht zu zählen ist.

[00:30:05] Die heutige Wissenschaft schätzt das, das zehn hoch so und so viel. Ich weiß nicht, welche Potenzen man da setzen muss. Also unzählbar in der Tat.

Aber dann sagt auf einmal der Hiob, dass Gott, als er die Schöpfung ins Dasein rief, den Norden über der Leere aufgespannt hat. Mit anderen Worten, der Himmel ist leer. Was stimmt denn jetzt? Ist das ein Widerspruch? Unzählbare Gestirne von nicht fassbarer Dimension und dann der Himmel leer.

Ich zitiere jetzt, habe ich nichts von mir. Wenn wir diese Zahl der unzählbaren Gestirne zu Staub zermahlen würden, alle und in den Weltraum, den Gott geschaffen hat, hinausschleudern würden, dann wäre der Weltraum quasi leer und er wäre leerer als jedes von Menschen herstellbare Vakuum.

[00:31:03] Müssen wir mal so ein bisschen sacken lassen, was da vor uns kommt, dann merken wir die Größe des Universums. Und wir kleine Menschen, wie arrogant benimmt sich der Mensch dann oft gegen den Schöpfergott. Und hier haben wir einen, der nicht nur Gott geoffenbart hat, wer Gott ist, sondern der auch die ganze Schöpfung ins Dasein rief. Das ist diese Person, ihr lieben Geschwister, die hier als Mann am Jordan steht, die aber Johannes bezeugt als das ewige Wort des ewigen Gottes.

Loggersernigkeit. Und dann lesen wir um das Wort, was Fleisch, Mensch, dieser Mann und wohnte unter uns. Und jetzt knüpft der Evangelist Johannes eine zweite Herrlichkeit neben die Loggersernigkeit. Wir haben seine Herrlichkeit gesehen als eines Eingeborenen vom Vater. Das ist wieder was Neues, [00:32:03] aber es ist immer noch dieselbe Person. Die Loggersernigkeit zeigt uns, was Christus, der Sohn, innerhalb der Gottheit ist.

Aber wenn es darum geht, dass der eingeborene Sohn vor uns kommt, der in des Vaters Schoß ist, ihr Lieben, dann wird uns gezeigt, welche Beziehungen innerhalb der Gottheit bestehen in ewiger Harmonie zwischen dem ewigen Sohn und dem ewigen Vater.

Eine vollkommene Liebe zwischen Gott, dem Vater, und Gott, dem Sohn. Gott ist Liebe. Und das Klima, die Atmosphäre des Vaterhauses, ist vollkommene Liebe in Ewigkeit. Und eben jetzt mache ich wieder einen kleinen Sprung. Was ist deine und meine ewige Heimat? Und deine und meine ewige Heimat nur deshalb, [00:33:05] weil dieser Sohn Mensch wurde und Israel Gottes wurde. Denn das ist dasselbe Haus des Vaters, wohin der Herr Jesus nach vollbrachtem Werk als der Erstgeborene vieler Brüder zurückgegangen ist. Als wahrer verherrlichter Mensch ist er dort und wartet auf seine Brüder, so nennt er sie in Auferstehung. Und Römer greift darauf zurück, dass der Erstgeborene vieler Brüder uns nachziehen wird. Und, ihr Lieben, wir werden dort im Hause des Vaters in Ewigkeit sein. Ich hoffe, dass unsere Herzen noch mal so ein wenig vibrieren können, bewegt sein können, wenn wir sehen, welche Person sich hier offenbart.

Aber, liebe Geschwister, damit das Wirklichkeit werden konnte, und Gott hat sich so geoffenbart auf einem Wege, jetzt kommen wir zur Lammesherrlichkeit, dass der Herr Jesus auf dem Wege des Lammes Gottes sterben musste.

[00:34:09] In den Ratschlüssen Gottes, die zu diesem wunderbaren Ziel führen sollten, war der Tod des Sohnes Gottes, der Mensch geworden ist und als Lamm Gottes aufgeopfert werden sollte, auf diesem Kreuzaltar unumgänglich.

Wir beten Gott an für die Gabe dieses Seines Sohnes.

Gott, du hast dir ausersehen, deinen Sohn zum Opferlamm. Und ich betone noch einmal, wenn das Lamm vor uns kommt, nie zu lösen von seinem Tode, den er dort auf Golgatha gestorben ist. Und wenn wir den Wert des Lammes Gottes begreifen, dann begreifen wir umso mehr die Größe seiner Gabe, [00:35:03] dass er die unaussprechliche Gabe Gottes ist. Und dann begreifen wir auch mehr, in welchem Wert Gott dich und mich als Erlöste sieht.

Im Werte des Todes und Blutes unseres Heilandes, des Lammes Gottes. Und eben jetzt möchte ich an dieser Stelle, bevor wir ein wenig weiterdenken, was die Sünde der Welt wegnimmt, möchte ich den Gedanken aufgreifen, den Johannes hier sicherlich auf dem Herzen gehabt hat. Diese alte, lange Geschichte der Opferlämmer, dass er dann sagen kann, jetzt ist es da, ihr Lieben. Und Gott hat uns das nicht umsonst festgehalten in seinem Wort, dass dieser Gedanke des Opferlammes, das sterben konnte, die ganze Heilsgeschichte Gottes durchläuft.

Ich habe eben schon gesagt, das erste Mal finden wir übrigens [00:36:01] in der Anknüpfung an die Geschehnisse im Garten Eden. Das erste Mal, wo Menschen ein gottwohlgefälliges Opfer brachten, war eben ein Klein wie ein Lamm. Und das auf der Basis von Glauben. Und das hat Abel gebracht.

Und, ihr Lieben, wir wollen diese sieben unterschiedlichen Stationen bis hier zu Johannes 1 nur in einer kurzen Übersicht vor uns haben. Aber der Herr möchte wirklich über die Stunde hinaus das noch vermehrt in unseren Herzen bewegen. Wir schlagen mal 1. Mose auf, Kapitel 4.

Da lesen wir Abvers 3, dass die beiden Söhne von Adam und Eva erstmalig in der Menschheitsgeschichte Opfer bringen.

[00:37:02] Wir haben zwei Personen vor uns, die sehr unterschiedlich sind. Und wir haben zwei Opfergaben vor uns, die auch sehr unterschiedlich sind. Und, ihr lieben Geschwister, hier mit Kain und Abel eröffnen sich zwei Linien in der kompletten Menschheitsgeschichte. Einmal die religiös tote Linie eines unerlösten Menschen, der von Gott entfremdet bleibt, aber sich religiös gibt. Es ist erstaunlich, dass die Menschheitsgeschichte immer religiös gewesen ist. Ob du in den Busch von Afrika gehst oder irgendwo in Fernost dich bewegst oder in unserem eigenen Land. Es hat zu allen Zeiten überall auf der Erde Religion gegeben. Es gibt Erklärungen dafür, aber das ist jetzt nicht der Punkt. Auf der anderen Seite sehen wir, dass da Gott Menschen hat wie den Abel, [00:38:05] von denen er wie in Hebräer 11 zitiert sagen kann. Aus Glauben brachte Abel das Opfer.

Und, ihr lieben, das ist der große Unterschied zwischen Religion einerseits und Glauben andererseits. Und der Glaube findet übrigens auch das rechte Opfer. Gott konnte auf die Opfergabe Keins nicht schauen. Jetzt mache ich mal nicht so den Unterschied, der eine hat sozusagen aus eigener Arbeit heraus was gebracht, der Kein, das Gewächs des Feldes. Und der andere hat nur aus

der Herde genommen. Die Pflege einer Herde erfordert auch viel Arbeit. Aber ich glaube der Grund, warum der glaubende Abel ein Schaf nimmt, ist ein ganz anderer.

Ihr lieben Geschwister, ich bin überzeugt, dass der Abel ein angemessenes, gottwohlgefälliges Opfer gebracht hat, [00:39:03] weil er verstanden hat, was im Garten Eden geschehen ist.

Abels Opfer ist in gewisser Weise ein Antwortopfer des glaubenden Menschen auf das Tun Gottes in Gnade. Und ihr Lieben, das charakterisiert jede Opfertabelle, die ein Mensch bringen mag, die vor Gott wohlgefällig ist. Wir müssen verstehen, ihr lieben Geschwister, was Gott getan hat und antworten, indem wir opfern oder anbeten.

Was war denn da geschehen, ihr Lieben? Adam und Eva waren in Sünde gefallen. Ich nenne nur Stichpunkte. Sie haben ein Gewissen bekommen und das war die beständige Anklage seit dem Sündenfall. Du bist nackt, du kannst so vor Gott nicht existieren. Bewusstsein von Sünde und Schuldhaftigkeit vor Gott.

[00:40:04] Damit bruch der Gemeinschaft.

Wie war die erste Reaktion? Adam versteckt sich und macht sich eine Bekleidung von diesen Blättern.

Völlig untauglich, er merkte, nackt kannst du nicht vor Gott hintreten. In diesem einfachen Bewusstsein, du bist Sünder, du bist schuldig geworden. Aber er bedeckt sich falsch nach Menschenweise. Das ist übrigens bis heute so geblieben. Die feigen Blätter der Selbstgerechtigkeit, die feigen Blätter des Humanismus. Tue Recht und scheue niemand, irgendwann wird dich Gott dafür schon lohnen. Irrtum, ihr Lieben.

Was zählt vor Gott als Bedeckung? Was ist Sühnung für Gott?

Im hebräischen Wort für Bedeckung steckt das Wort für Sühne drin. Eben das legt Gott alleine fest. [00:41:01] Und Gott vermochte in seiner Gnade dem in Sünde gefallenen Menschen eine gottgemäße Bedeckung zu geben, damit Adam und Eva, auch wenn sie aus dem Garten hinaus mussten, vor Gott stehen konnten. Und ihr Lieben, jetzt zeigt Gott diese Bedeckung. Er nimmt Tiere vom kleinen Vieh, Lamm. Und ihr Lieben, da tritt zum ersten Mal in der Schöpfung Gottes der Tod ein. Hier muss ein Geschöpf sterben, sein Leben, sein Blut hingeben, eines anderen Wegen stellvertretend Leben geben, damit der andere Bedeckung findet, ihr Lieben, Leben aus dem Tod. Und hier wird ein erstes Licht geworfen, ihr lieben Geschwister, aus dem Garten Eden hinaus nach Golgatha.

[00:42:01] Da ist wirklich Sühnung geschehen. Da können wir mit Kleidern ewigen Heiles bedeckt werden auf der Grundlage des Todes unseres Herrn Jesus, des wahren Lammes Gottes. Was tut jetzt Abel, ihr lieben Geschwister? Er antwortet darauf mit einem glaubenden und zweitens mit einem einsichtigen Herz.

Das ist wirkliches Opfer. Und hier wird uns im Grunde der Typus jeglichen Opfers, was Gott wohl gefallen kann, gezeigt. Es ist ein Leben, das in den Tod zu geben ist, wo das Blut eine Bedeutung spielt.

Ein zweites Merkmal von den Erstlingen der Herde und von seinem Fett. Eben da hat der Abel nicht

geguckt, wo ist ein altes Schaf, was sowieso nur noch ein, zwei Tage leben kann, was nichts mehr wert ist. [00:43:02] Nein, das waren Erstlinge der Herde, ihr Lieben. Die standen in der Blüte des Lebens.

Da war Vitalität und diese Vitalität in der Blüte des Lebens, die wurde gezielt in den Tod gegeben.

Wir kennen alle die prophetische Bedeutung dieses Psalmwortes, wo der Herr Jesus als wahrer Mensch sagt, nimm mich nicht hinweg in der Hälfte meiner Tage.

Wir verstehen das, wenn ein Mensch in der Blüte seines Lebens so etwas sagt. Und liebe Geschwister, der Herr Jesus hat da sein Leben gegeben. Und diese Opfergabe war von dem Fett der Herde.

Ich will jetzt nicht näher auf die Opfervorschriften eingehen, aber wir wissen, dass zum Beispiel beim Friedensopfer, ein Gemeinschaftsopfer, das Fett übrigens, als das Beste, als überschüssige Lebenskraft Gott gehörte.

[00:44:06] In 4. Mose 18, das ist mir irgendwann mal aufgefallen, da wird, wenn der Israelit sozusagen aus allen Ernteerträgen das Beste geben sollte, wird gesagt, bring mir davon das Fett.

Fett als Synonym, als sinngleiches Wort für das Beste.

Eben das Opfer, was Abel brachte, war in sich das Beste. Und wieder schauen wir nach Golgatha. Eben das Opfer des Herrn Jesus war in sich das Bestmögliche.

Kurzer Nachweis.

Eben hier wurde einer für Sünden hingegeben, der selbst heilig war.

Der Herr Jesus als Mensch war nicht sündlos wie Adam, [00:45:05] sondern er war mehr, er war heilig, unantastbar für Sünde.

Maria hat gehört, das Heilige, das geboren werden wird, wird Sohn Gottes genannt werden. Unantastbar für Sünde. Nachgewiesen übrigens in der Versuchung in der Wüste. Da ist die Heiligkeit, die Unantastbarkeit des Herrn Jesus für Sünde nachgewiesen worden, und zwar vor den Augen der Menschen. Und dann gebraucht Gott übrigens drei seiner Apostel, um das aus unterschiedlicher Perspektive zu bestätigen, Sünde ist nicht in ihm, Johannes, ein Mann, der viel Innerlichkeit beschrieben hat, das Innere angeleuchtet hat, Sünde ist nicht in ihm.

Petrus, der Mann der Tat, der Aktivität, sagt, der keine Sünde tat.

[00:46:07] Absolutheitsanspruch. Und Paulus, der Mann der Erkenntnis, der Einsicht, der sagt, der keine Sünde kannte.

Im Geschwister, da sehen wir Gottes Anspruch an das Opfer.

Gab es unter Menschen, egal ob wir das auf eine lebende Generation oder die Menschheit als Ganzes beziehen, gab es je außer dieser Person auf dem Erdenrund einen einzigen Menschen, der

den Anspruch der Heiligkeit erfüllt hätte, den Gott an ein Sühnopfer stellt?

Das gab es nicht.

Aber hier haben wir es, vorgebildet in dem allerersten Opfer. [00:47:02] Ergänzt übrigens, und jetzt komme ich zu dem zweiten Beispiel, durch das zweite Opfer, was uns vorgestellt wird bei Noah, als er aus der Arche geht, opfert er Brandopfer von allem reinen Vieh.

Das wird immer wieder betont. Eben der Gedanke der Reinheit, bezogen auf den Herrn Jesus, der Heiligkeit, der Sündlosigkeit, wird wieder hervorgehoben.

Jetzt kommt wahrscheinlich die Frage auf, wenn Gott solchen Maßstäben an ein Opfer für Sünden legt, das kein Mensch erfüllen konnte, wo kommt denn dann ein Opfer her? Ist Sühnung unter diesen Ansprüchen der Heiligkeit Gottes, ist Sühnung und Versöhnung dann überhaupt möglich?

[00:48:01] Gibt es solch ein Opfer?

Und, ihr Lieben, wir wissen alle, dass es solch ein Opfer gegeben hat.

Diese Frage wird übrigens beantwortet bei der dritten Stelle, die wir im Alten Testament haben, wo das Lamm in den Blick kommt. Das ist 1. Mose 22, wo Abraham und Isaac nach Moriah gehen.

Da sagt auf einmal der Isaac, ja, also Holz und Feuer, das haben wir. Die Zeichen von Gericht, von Töten und Verzehren, das haben wir. Aber wo ist das Lamm? Wo ist das Schaf zum Brandopfer?

Da wird diese prinzipielle Frage aufgeworfen, wo ist das Opfer? Wer kann es geben?

Wir merken, dass diese Frage über diesen Augenblick hinausgeht und sich erhebt.

Wer gibt dieses Opfer? Und dann gibt Abraham schon die rechte Antwort, die auch über Moriah hinausweist.

[00:49:04] Gott wird er sehen, das Schaf zum Brandopfer. Und deshalb betet er Gott, angibt ihm den Namen Jehova-Jiri. Gott wird er sehen.

Eben die Stelle hat er markiert. Das spätere Moriah, dieser Hügel, der von dieser außerordentlichen Bedeutung geworden ist. Wenn wir jetzt mal ins Neue Testament gehen, was erklärt uns der Petrus eigentlich, woher dieses Opfer kam? Dass kein Mensch stellen konnte, 1. Petrus 2.

Dass wir nicht mit Silber und Gold erlöst worden sind, was bei Menschen höchsten Wert hat, sondern durch das oder mit dem kostbaren Blute eines Lammes, ohne Fehl und ohne Flecken.

Ausersehen vor Grundlegung der Welt, [00:50:01] aber geoffenbart um eurentwegen am Ende der Tage. Eben ausersehen vor Grundlegung der Welt.

Gott, du hast dir ausersehen, deinen Sohn zum Opferlamm.

Eben was bewegt uns da?

Mich mal im Wesentlichen zwei Dinge. Als Gott seinen Sohn ausersehen hat, das ist der erste Punkt, hat er ihn nicht auserwählt. Ausersehen, auserwählt ist ein Unterschied. Wenn da Auserwählen gestanden hätte, hätte es noch eine Alternativmöglichkeit geben müssen. Entweder den oder den, sonst ist es sinnlos, von Wählen zu reden. Aber weil keine Alternative da war, hat er ihn ausersehen, ihn bestimmt. Und jetzt kommt der zweite Punkt, ihr lieben Geschwister, [00:51:02] der eben schon unser Herz bewegt hat. Wenn Gottes Heiligkeit so groß war, dass er mit keinem anderen Opfer sich zufrieden geben konnte, dann hat seine Liebe aber dieses Opfer gegeben.

Was seine Heiligkeit erforderte, das ist ein absoluter Maßstab, das hat seine vollkommene Liebe gegeben. Und wenn wir das verstehen wollen, ihr lieben Geschwister, Ausdruck der Heiligkeit und Ausdruck der Liebe Gottes, finden wir den Höhepunkt von beidem am Kreuz auf Golgatha.

Als der Herr Jesus, der menschengewordene Sohn Gottes und niemand anders für unsere Sünden und die Sünde sterben musste, hat Gott gezeigt, wie heilig er ist.

[00:52:05] Ihr Lieben, da legen wir die Hand auf den Mund. Da hebt niemand mehr seine Stimme gegen Gott.

Dann wird auch deutlich, ihr lieben Geschwister, dass Gott wirklich Liebe ist.

Doch am hellsten strahlt die Sonne deiner Gnade und Liebe, oh Gott, als du Jesum, deine Wolle, gabst für Sünder in den Tod.

Golgatha ist die absolute Widerlegung von Satans Zweifel, der im Garten Eden so den Menschen zum Sünder gemacht hat, dass er dem Zweifel an Gottes Heiligkeit und an Gottes Liebe geglaubt hat. Und der Sohn Gottes, der Same der Frau, wie er in Eden noch angekündigt wurde, hat gezeigt, dass Gott heilig und dass Gott Liebe ist. [00:53:01] Aber als er es zeigte, ihr lieben Geschwister, hat er es nicht gezeigt zum Gericht für Menschen, sondern als eine Grundlage zum Leben für Menschen.

Deshalb können wir übrigens heute Abend hier sein. Deshalb können wir dieses Lamm anbeten. Anbetung dir dem Lamm, das unsere Sünden trug. Dort am Kreuz des Stammes wart du für uns ein Fluch.

Eben das ist das Opfer, das Gott ersehen hat. Wir kommen zu einem vierten. Ich deute es nur an.

In der Passernacht, ihr lieben Geschwister, wird wieder gezeigt, das Opfer muss heilig sein, ein ausgewähltes Opfer. Aber es geht um die glaubende Anwendung seines Blutes.

Sonst gibt es keine Rettung. Das lehnt uns die Passernacht. Schonung vor dem Gericht nur über die Anwendung des Blutes, sozusagen durch den zfassenden Glauben dessen, [00:54:03] der sonst unter Gericht steht.

Da gehen wir noch einen Schritt weiter. Dann kommt irgendwann der Mose und muss im Auftrag Gottes ein ganzes Opfersystem vor Israel entfalten.

Sehr viele Opfer, unterschiedlicher Art, aber vorzugsweise steht wieder das Lamm da. Und eben als der Johannes hier das redet, mussten mindestens zwei Opfer, zwei Lämmer, an diesem Tag in Jerusalem ihr Leben lassen. Mal mindestens das Morgen- und das Abendbrand-Opfer.

Ich gehe jetzt nicht auf die Bedeutung ein. Aber selbst an diesem Tag, wo das Lamm Gottes bezugt wurde, mussten morgens und abends diese Lämmer ihr Leben lassen. Das war immer noch eine Sprache, aber kein Israelit hat es verstanden. [00:55:01] Wenig später war Passerzeit.

Da sind, ich folge jetzt dem Bericht des jüdischen Historikers Josefus, da sind bei einer Passerfeier circa 250.000 Passerlämmer in einer Nacht geschlachtet worden.

Das sind umgerechnet ungefähr eine Million Liter Blut. Das war alles nach Gottes Anordnungen per Gesetz. Und doch, sagt uns der Hebräerbrief, wo Gott sozusagen das Licht seit Golgatha auf das Opfersystem fallen lässt, dass kein Opfertier in sich, und wenn da Ströme von Blut geflossen sind, Sünden sühnen kann.

Jetzt verstehen wir auch, was im Psalm 40 steht, dass Gott an diesen Opfertieren, an den Brandopfern, Schlachtopfern, kein Gefallen gefunden hat, [00:56:01] dass er sie gar nicht gewollt hat. Dann steht da, da sprach ich, da redet Christus prophetisch, siehe ich komme, um deinen Willen, oh Gott, zu tun. Genau das wird im Hebräerbrief zitiert, wo uns der Vers an sich gut erklärt wird.

An den Opfertieren als solche konnte Gott keinen Wert haben, keinen Wohlgefallen finden. Aber worauf sie hinwiesen, eben das brachte ihnen Wert. Und worauf wiesen jedes Jahr die 250.000 Passalämmer hin, die vielen, vielen Morgen- und Abendopfer, jeden Tag neu, die vielen freiwilligen Opfer, alles was gebracht wurde in Israel, auf eine einzige Person, und die stand jetzt vor Johannes. Da sagt er, siehe, das ist das Lamm Gottes. Ein sechstes Merkmal, [00:57:02] Jesaja 53 sagt, dass dieses Lamm, das still und stumm zur Schlachtung gehen würde, tatsächlich eine Person sein würde, der Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut.

Jetzt stand er am Ufer des Jordan. Das ist die siebte Station. Das ist die Erfüllung aller alttestamentlichen Bilder durch Gott selbst, der als Mann, als Mensch hier stand.

Da kommt der Nachsatz, der die Sünde der Welt wegnimmt.

Im Geschwister hier steht übrigens nicht die Sünden. Hier wird keine Allversöhnung gepredigt, sondern hier wird gesagt, dass der Herr Jesus die Person ist, die dadurch charakterisiert ist, dass sie Sünde, dieses Thema des Elendes, einmal endgültig vor den Augen Gottes wegnehmen wird, [00:58:03] und zwar auf der Grundlage Golgathas.

Wenn wir Hebräer 9 lesen, steht da, dass der Jesus gekommen ist zur Abschaffung der Sünde. Nicht der Sünden, sondern Abschaffung der Sünde als unselige Macht.

Aber dass er zusätzlich, lest mal den Abschluss von Hebräer 9, auch die Sünden gesündigt hat, weggenommen hat, die Schuld. Und wann wird das geschehen?

Oder wann ist das geschehen? Dass die Sünde der Welt wegnimmt, ist in der Gegenwart formuliert. Hier geht es nicht um eine Zeitfestlegung, sondern diese Gegenwartsform wird auch in der Bibel mitunter benutzt, auch in unserem Sprachgebrauch, um etwas Charakteristisches zu sagen, was Typisches.

Wenn du so einen alten Schulmeister auf der Bank vor seinem Haus siehst, [00:59:02] dann könnte ich ja sagen, das ist ein Mann, der unterrichtet junge Leute. Stimmt doch, ne?

Wenn der Lehrer da sitzt, sage ich, das ist ein Mann, der unterrichtet junge Leute. Damit meinen wir aber nicht eine zeitliche Frage, was ihn charakterisiert.

Ist ein Unterrichtender, der im Augenblick etwas ganz anderes macht, interessiert hier nicht. Das ist nicht die Perspektive. Ihr Lieben, wenn das Lamm Gottes hier in den Blick kommt, sagt Gott, durch sein Sterben wird die Grundlage gelegt, dass ein Einmal die Frage der Sünde absolut vor dem Angesicht Gottes weggetan sein wird.

Wenn wir die Schrift auf dieses Thema weiter untersuchen, werden wir feststellen, dass es unterschiedliche Etappen oder Blickrichtungen darauf geht. Darf ich mal bei einer anfangen? Wie ist das mit dir?

[01:00:01] Wie ist das mit dir?

Liebe Geschwister, wir sitzen hier natürlich als Menschen der ersten Schöpfung. Und doch wenn Gott von oben auf uns schaut, kann er von jedem sagen, ist jemand in Christo, ist eine neue Schöpfung.

Da sieht Gott nichts mehr mit Sünde. In unserer Stellung vor Gott, rein heilig abgewaschen. Und wenn Gott uns in Christus als eine neue Schöpfung sieht, ihr lieben Geschwister, sieht er uns aus Ängsten verbunden mit Christus selbst, der der Anfang einer neuen Schöpfung ist.

So wird das im Kolosserbrief gesagt am Anfang. Und in Offenbarung 3, Anfang einer neuen Schöpfung.

Wann vollendet sich diese neue Schöpfung, ihr Lieben? Wenn es neue Himmel und neue Erde gibt.

[01:01:02] Dann sind wir in der Offenbarung. Und da gibt es absolut nichts mehr, was irgendwie mit Sünde zu tun hat. Wovon sind neue Himmel, neue Erde, wo Sünde nicht mehr existiert, sondern alles in einer ungebrochenen, vollkommenen Harmonie mit Gott ist.

Worauf gründet sich das? Wer bewirkt es?

Das geschieht auf der Grundlage von Golgatha. Und was ist mit dem tausendjährigen Reich? Mit dem tausendjährigen Reich wird Gerechtigkeit und Frieden herrschen, aber noch nicht Wohnen herrschen.

In gewisser Weise, ihr Lieben, wird das auch im tausendjährigen Reich erlebbar sein, weil Satan gebunden ist, der große Verführer ist gebunden, der Fluch ist von der Erde weggenommen und die Schöpfung wartet auf die Offenbarung der Söhne Gottes, [01:02:05] wo sie freigemacht werden wird von der Knechtschaft des Verderbens. Eine wunderbare Zeit, ihr Lieben, wo Christus in großer Macht und Herrlichkeit herrschen wird.

Aber warten wir auf den Augenblick, ihr Lieben, wo in neuem Himmel neue Erde, alles in Jubel sein wird über den, der als das Lamm Gottes die Sünde der Welt weggenommen hat. Und ihr Lieben, jetzt gönnt mir noch einen Gedanken. Auf den nächsten Tag, da steht der Johannes wieder da, nachdem er so über das Lamm geredet hat. Diese Person, ihr Lieben, so zu seinem Herzen geredet hat und er selbst ein Zeugnis geben durfte. Der Mann war umtriebiger genug, aber als er den Herrn Jesus sieht,

steht er da. Eben kennen wir diese stehende, beschauliche Ruhe, [01:03:03] um Christus mehr kennenzulernen, ihn zu sehen. Mal ganz konkret.

Wie viel Zeit haben wir uns heute genommen zu dem Stehen und Hinschauen?

Wie viel Zeit?

Wie viel Zeit in der letzten Woche? Stehen, stilles Stehen? Lasst mal den Trubel des Alltags weg an dir vorbeirauschen.

Lasst die Vibrationen und Irritationen des Alltags mal zur Ruhe kommen.

Dass wir stehen und hinschauen auf Jesus, der da wandelte, ihr Lieben. Da sehen wir ihn auf dieser Erde, wohltuend und heilend, Gott offenbarend. Das war sein Wandel.

Das war ein Feld beständiger Erfahrungen und Erlebnisse mit Christus auf dieser Erde. Und dann kommt etwas aus seinem Herzen. Siehe, das Lamm Gottes. Redet er nicht mehr über das Thema der Sünde, was er tun würde, sondern was er ist. [01:04:03] Das Lamm Gottes. Und ihr lieben Geschwister, dieser Ausbruch seines Herzens wird von zwei Jüngern gehört, die gut zugehört haben. Und dann wird in ihnen ein Fragen nach dieser Person geweckt.

Ihr lieben Geschwister, sind wir heute Abend in einer inneren Verfassung, wo ein vermehrtes Fragen nach dem Herrn Jesus geweckt worden ist, in der Beschäftigung mit seinem Wort. Und dann folgen sie Jesus nach, erste Schritte. Ihr lieben Geschwister, hier sehen wir etwas ganz Typisches. Wer Christus im Glauben erkennt, führt den wird Christus zu einer anziehenden Person. Und zwar nicht nur auf der rein persönlichen Ebene, sondern der gemeinschaftlichen Ebene. [01:05:01] Hier wird übrigens ein Prinzip offenbar für das persönliche Glaubensleben und für das gemeinsame Glaubensleben als Versammlung heute, als Gemeinde heute.

Es gibt nur einen Ort, wo Christus uns den Segen seiner Gegenwart schenken will. Gemeinschaftlich ist das der Ort, den er beschreibt und charakterisiert in Matthäus 18, Vers 20.

Wo zwei oder drei versammelt sind, jetzt kommt das entscheidende Name, in meinem Namen, zu meinem Namen hin, da bin ich in ihrer Mitte.

Nichts mit bunter Blumenstrauß-Theorie, da eine Gruppe, da eine Gruppe, da eine Gruppe. Jeder hat sein Bekenntnis, der eine unformuliert, der andere formuliert, ein Glaubensbekenntnis. Geht alles an dem vorbei, ihr Lieben, was Gottes Wort uns sagt und was hier sozusagen bildhaft schon anklingt. Kommet und sehet.

[01:06:01] Was sucht ihr? Kommet und sehet. Ihm das meint zweierlei, was der Herr suchenden und fragenden Herzen sagt. Kommet, das meint, überwindet jede Distanz. Es gibt diesen Ort, wo ich mich aufhalte, wo ihr mich erleben und genießen könnt, den gibt es, aber kommt, überwindet vorhandene Distanzen.

Eben damals konntest du diese Distanz mit Fußschritten messen, mit Metermaß, räumliche Distanz.

Heute geht es um die Distanz in den Herzen, um die Distanzen, die vielleicht Eigenwilligkeiten

schaffen, Halbherzigkeiten schaffen, Traditionen schaffen, Routinen schaffen, die schaffen alle Distanzen, ihr Leben. Was nimmt denn die Distanz?

Ganz einfach, ihr Lieben.

Ich komme nochmal auf unsere Emmausjünger. [01:07:02] Den hatte der Herr das Herz brennend gemacht, weil er sich selbst vorgestellt hat. Und dann haben sie nur einfach gesagt, Herr, bleibe bei uns. Sie nötigten ihn.

Brennende Herzen von Christus haben das Verlangen, bei Christus zu sein. Und dann schenkt der Sohn Gottes ihnen diese Gemeinschaft.

Eben wenn der Herr dieses Verlangen sieht, wird er es erfüllen.

Er ging hinein und blieb bei ihnen.

Welche gelebte Gemeinschaft haben wir mit Christus?

Persönlich, in unseren Familien, als Versammlung.

Es war um die zehnte Stunde.

Ich habe manches Mal nachgedacht, warum nennt Johannes die zehnte Stunde? Ja, ihr lieben Geschwister, es gibt schon mal Daten und Augenblicke, die vergisst du nicht. [01:08:01] In meinem Leben kenne ich auch ein paar Daten, die werde ich nie vergessen. Nie.

Kennst du, kennen wir, in unserer geistlichen Lebensgeschichte Augenblicke, die wir nie vergessen?

Vielleicht ist heute ein Augenblick, heute Abend, wo ein Fragen geweckt worden ist, wo du vielleicht merkst, der Jesus ist doch anziehend. Er ist mehr, als ich bisher so empfunden habe. Und dieses Fragen kommt. Hörst du dann vielleicht die Stimme des Heilandes. Komm, komm, bau die Distanzen ab, die Halbherzigkeit.

Das, was du noch willst, wo du die Zügel nicht aus der Hand geben willst. Dein Hang zum Materialismus, zur Gemütlichkeit, zur Selbstliebe, alles, komm, überwind die Distanz. Und dass der Heiland, das Lamm Gottes dir heute Abend sagt, [01:09:02] der Mann von Golgatha, komm und dann sieh. Und wir müssen das einfach erleben. Genauso wenig, wie wir mit einem Blinden über Farben reden können, können wir nicht über die Person des Herrn Jesus reden, wenn das Herz nicht dafür geöffnet ist, wenn die Augen nicht sehend sind. Aber der Herr möchte uns sehende Augen, brennende Herzen und Erfahrungen seiner großen Person schenken.

Möchten wir den Herrn bitten, dass er dieses Wort an unseren Herzen segnet.